

Gegen „vorgekaute“ Kunst

Thomas Brotzler plauderte mit Sascha Falk über Arbeitsweisen in Fine-Art-Fotografie

Ein kleiner, interessierter Kreis hat für einen Künstler durchaus Vorzüge. Insofern nämlich, als er seine Botschaft im wahrsten Sinne des Wortes hautnah vermitteln kann. So geschehen beim Künstlergespräch zwischen dem Fine-Art-Fotografen und Mediziner Dr. Thomas Brotzler und Kreisvolkshochschuldirektor Dr. Sascha Falk.

GERHARD KECK

Freudenstadt. Anlass für die direkte Draufschau zwischen dem Mann aus Mühlacker und dem VHS-Leiter im Foyer des Landratsamts war die sich dort dem Ende zuneigende Ausstellung „Polnische Landschaften und Straßenszenen“.

Die zwei Dutzend Exponate sind

noch bis zum kommenden Wochenende zugänglich. Anlass für die Ausstellung war das zehnjährige Jubiläum der deutsch-polnischen Partnerschaft zwischen dem Landkreis Freudenstadt und dem Landkreis Tomaszowski.

Sascha Falk lotete den persönlichen, beruflichen und künstlerischen Werdegang seines Gegenübers, des mehrfach ausgezeichneten Fotografen aus „Ortszeit“-Preisträger Thomas Brotzler blieb auf keine Frage eine Antwort schuldig und plauderte munter aus dem Nähkästchen.

An ausgesuchten Bildern demonstrierte er Arbeitsweisen und Absichten mit seinem künstlerischen Werk, erläuterte auch technische Details im Umgang mit dem, was er in den Fokus genommen hat. Und er offenbarte das eine oder andere Aha-Erlebnis was die Interpretationen seiner Arbei-

ten angehen. Über die Analogfotografie gelangte Brotzler ins „digitale Zeitalter“.

Seine Fotografie war zunächst beruflichen Gebrauchszwecken unterworfen, bevor sie zunehmend in das Räderwerk der Professionalisierung geriet. Das Kunstinteresse beispielsweise an Malerei und Grafik musste über die Jahre in den Hintergrund treten. Doch in den 90-er-Jahren feierte es eine Art Auferstehung und ist bis dato ungebrochen.

Brotzlers Prinzip ist es, keine Inszenierungen und Montagen zuzulassen. So sind auch die Straßenszenen nicht gestellt. Gesichter, Körper, Alltagstätigkeiten sind authentisch und lösen Aufmerksamkeit aus. „Diese Mischung aus Vertrautem und Befremden kommt bei vielen Betrachtern gut an“, sagt er. Scheinbare Gegensätze zwischen Erscheinungsformen der

Natur und fotografisch-künstlerischer Präsentation fordern eine Stellungnahme heraus.

Brotzler scheint die Irritationen, die manche seiner Arbeiten provozieren, geradezu zu genießen, und er hat Freude daran, sie im Gespräch zu entwirren. Als er in Görlitz die polnische Grenze überschritt, trug er die Hoffnung mit sich, „Verbindendes und Trennendes“ aufspüren zu können. Tatsächlich setzte eine „Inspiration durch Kontraste“ ein, die sich beispielsweise in der Architektur oder in Landschaften auftaten. Trotz der Sprachbarriere empfand er wohlthuend die Warmherzigkeit und den Humor der Menschen.

Brotzler verdankt viele Anregungen für seine Kunst und den Erwerb des unverzichtbaren Handwerklichen großen Vorbildern des Metiers. „Praktische Gründe“ nennt er als Motiv für seine Präfe-



Fine-Art-Fotograf Dr. Thomas Brotzler (rechts) stand im Künstlergespräch dem Direktor der Kreisvolkshochschule, Dr. Sascha Falk, Rede und Antwort. Bild: gke

renz der Schwarzweiß-Fotografie. Farbe lenke zu sehr ab und sei ihm „zu geschwätzig“, bekennt er.

Von der sogenannten „Reisefotografie“ hält Brotzler nichts, weil sie das Idyllische zu sehr im Blick hat und sich dem wirklichen Blick auf den Menschen entzieht. Frei-

lich freut ihn die Anerkennung, die ihm gezollt wird, als Zeichen der Wertschätzung.

Erfolg heißt nach seiner Überzeugung eben auch „inneres Ringen“, ein Drehen am „inneren Rad“ und nicht zuletzt: „Ein Feuer muss brennen!“.